

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

163 (15.7.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064704)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kreuzprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 163.

Dienstag, den 15. Juli 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Das Befinden des Kaisers ist vortrefflich. Auch während seiner jetzigen Reise erledigt der Kaiser täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nimmt die regelmäßigen Vorträge der Kabinettschefs entgegen, welche sich in seiner Begleitung befinden.

— Zum Aufenthalt des Kaisers in Bergen wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ von dort über Christiania vom 9. d. Mts. berichtet: Heute früh fuhr der „Blitz“ mit der Torpedoflotte und einem eben angekommenen Aviso der Kaiserflotte entgegen; „Jagd“ blieb zurück. Der „Kaiser“ zeigte sich um 11 Uhr vor dem Karvepynt mit der Kaiserflagge am Großmast und der norwegischen am Vornmast. Er gab gleich darnach Salut, der von Bergenhaus beantwortet ward. Bei schönem Sonnenschein und in Anwesenheit großer Menschenmassen längs der ganzen Nordnäs-Halbinsel ging die gesammelte Eskadre auf dem Puddeffjord vor Anker. Gleich nachdem dieselbe verankert war, gab Bergenhaus in Anlaß des Geburtstages der Königin Salut, und diesen wiederholten acht Panzerschiffe, während zugleich die ganze Flotte von vorn bis hinten Flaggen hieß. Der große Touristendampfer „Kaiser Wilhelm II.“ vom Nordkap kommend, segelte, mit Flaggen geschmückt, der deutschen Flotte entgegen. Heute Abend giebt Bergens Kommune einen Ball für die Admirale und Offiziere der deutschen Flotte. Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt, unter ihnen viele deutsche.

— Die Vorlage in Betreff des deutsch-englischen Abkommens wird, wie aus London gemeldet wird, auch im Unterhause auf wenig Schwierigkeiten stoßen. Die Opposition ist überhaupt jetzt befreit, die Session baldmöglichst zu beendigen.

— Ueber Emin's „Retting“ durch Stanley theilt v. Grabenreuth einem Berichterstatter der „N. N.“ das Nachstehende mit. Emin habe sehr bald nach Ankunft Stanley's am Albert-Nyanza eingesehen, daß es bei dessen Zug sich gar nicht um seine Rettung, sondern lediglich um eine Spekulation auf seine Provinz und sein Eisenbein handelte. Er hätte nie daran gedacht, jene zu verlassen, wenn er nicht gezwungen worden wäre. Stanley sei mit einer außerordentlichen Rücksichtslosigkeit vorgegangen; er habe gedroht, die für Emin bestimmte Munition zu vernichten und Alles über den Haufen zu werfen. So sei der Pascha nothgedrungen schließlich mitgegangen. Aber mit Freunden habe er alsbald die Gelegenheit ergriffen, in deutsche Dienste zu treten. Es sei nun geradezu kindisch, wenn Stanley ihm Undankbarkeit vorwerfe und sich selbst als edelmüthigen Befreier aufspiele. Weber ihn noch Madamun werde jemand für fähig halten, unheimlich ein Opfer zu bringen. Sehr erklärlich dagegen sei sein Aergerniß und seine Wuth gegen Emin. Denn trotz aller unerhörten Strapazen und Anstrengungen sei er doch schließlich aller Erfolge verlustig gegangen und mit einem großen Staslo aus Afrika herausgekommen. Er habe Emin, seine Provinz und sein Eisenbein gewinnen sollen, und nun seien alle drei — tutsch. Auch die Verträge, welche er auf dem Marsche nach der Ostküste an verschiedenen Stellen angeblich abgeschlossen hat, seien mehr als problematischer Natur. Nach allen Anzeichen habe er überhaupt froh sein müssen, daß ihn die Wölfer in Ruhe ließen und daß er glücklich wieder herauskam. Seine dunklen Erörterungen sind offenbar nur Fankereien, bestimmt, auf die englisch-deutschen Kolonialverhandlungen angesichts der Erfolge Peters, die offenbar weit reeller und werthvollerer Natur sind, eine PreSSION auszuüben. Ueber Peters sprach sich Herr von Grabenreuth mit lebhafter Anerkennung aus.

Erfurt, 11. Juli. Auch innerhalb der thüringischen Sozialisten hat sich eine Spaltung bemerklich gemacht und zwar zwischen der Erfurter Oberleitung unter Karl Schulze und der Gothaerischen unter Bodt.

Stuttgart, 12. Juli. Im Verlage von R. Luz in Stuttgart ist eine Flugchrift erschienen: „Attemgemäße Geschichte einer Offizierspensionierung“, welche zugleich die „antwürttembergischen Strömungen im 13. Armeekorps“ beleuchten will. Der Verfasser ist der Hauptmann z. D. Edmund Müller, ein Sohn des bekannten Veteranen der nationalliberalen Partei Thadä Müller, welcher namentlich zwischen 1866 und 1870 das Haupt der Gefinnungsgenossen an der Donau war. Edmund Müller behauptet, deswegen pensioniert worden zu sein, weil er Aeußerungen von württembergischen Offizieren: der Kaiser gehe ihnen über den König, der letzterem geleistete Eid sei Wurst u. s. w. entgegengetreten sei. Die Schrift macht großes Aufsehen, weil Müller den Nachweis versucht, daß, um ihn verabschieden zu können, zu verschiedenen Zeiten ganz verschieden lautende Gesundheitszeugnisse über ihn ausgestellt und ihm ein Ehrengericht verweigert wurde: deshalb wendet er sich jetzt an die öffentliche Meinung. Herr v. Alvensleben, der preuß. Generalkommandeur, gegen welchen schon so viel gearbeitet wurde, wird direkt verantwortlich gemacht. Wir enthalten uns für heute eines Urtheils, da der Schluß auf jeden Fall eine Erwiderung entgegengesetzt werden muß. Dann muß sich wohl ergeben, ob Müller wirklich aus dem von ihm angegebenen Grunde entlassen wurde oder aus andern Gründen. (Köln. Ztg.)

München, 12. Juli. Die Waldverwüstungen durch die Nonnenraupe erstrecken sich bereits auf mehrere Provinzen und spotten jeder Beschneidung. Sämmtliche Oberforsträthe des Königreichs sind bei dem Finanzminister hier zur Berathung darüber versammelt, wie ein rapides Sinken der Holzpreise zu verhindern ist. Mit Württemberg und den Landesregierungen von Böhmen, Salzburg und Tirol wurde vereinbart, in den Grenzbezirken möglichst wenig Holz zu schlagen.

Ausland.

Bad Gastein, 11. Juli. Kaiser Franz Josef ist heute nach Tschil abgereist.

Paris, 12. Juli. Ein gewöhnlich gut unterrichtetes Blatt behauptet, Boulanger gehe zur Zeit damit um, seine Begnadigung zu erwirken. Er will sich angeblich in die Kolonien schicken lassen und zwar unter Bedingungen, die ihm für die Zukunft seine Rehabilitirung in Aussicht stellen.

Paris, 12. Juli. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat die russische Regierung mit der Waffenfabrik St. Etienne einen Vertrag über die Lieferung von fünfhunderttausend Gewehren kleinen Kalibers abgeschlossen.

Rom, 12. Juli. Der „Capitan Fracassa“ erklärt in einem Leitartikel über die bulgarische Frage, Prinz Ferdinand beabsichtige niemals, abzudanken; jede Aenderung in Bulgarien könne den europäischen Frieden gefährden. Ferner erklärt der „Capitan Fracassa“, die bulgarische Regierung hätte jüngst mehrfache Unfluthen begangen, namentlich wäre die Absendung der Note a: die Pforte eine Taktlosigkeit Stambuloffs gewesen, welche die Allianzmächte entschieden mißbilligte. — In Genua lesen aus Buenos-Ayres Alarmbescheide ein, wonach dort eine Revolution ausgebrochen wäre.

Rom, 12. Juli. Der Präsekt von Rom ist wegen Fahrlässigkeit bei der Oberaufsicht über die römische Stadtverwaltung in den Ruhestand versetzt worden. — Ein Bürgermeister in Sicilien wurde wegen Theilnahme an der räuberischen Einführung des inzwischen befreiten Gutsbesizers Terminus verhaftet; aus gleichem Anlaß befinden sich zwei Priester in Haft.

Malta, 12. Juli. Der englische Aviso „Surprise“ begiebt sich heute wieder nach Malta, um die Kaiserin Friedrich nach Athen einzuschiffen.

Madrid, 11. Juli. Wie verlautet, seien in der Provinz Valencia 16 Choleraerkrankungen und 13 Todesfälle vorgekommen.

London, 11. Juli. Die Königin hat Stanley in Anerkennung seiner Verdienste als Afrikaforscher ihr Miniaturporträt mit Brillanten versehen. — Der Generalpostmeister Rakkes empfing heute eine Deputation der Briefträger. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß infolge des bei dem Empfang erhaltenen günstigen Eindrucks ein allgemeiner Strike der Briefträger nicht ausbrechen werde und die Krisis beseligt sei.

London, 12. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr fand die öffentliche Trauung Stanley's mit Miss Tennent in der Westminster-Abtei statt.

Bosswangen, 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat am 11. früh 8 Uhr die Fahrt vom Eide nach Bosswangen im Karol mit Befolge bei gutem Wetter zurückgelegt und ist um 11 Uhr in Bosswangen angekommen. Nach eingekommenem Frühstück, bei welchem Se. Maj. das Wohl Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich aus Anlaß Höchstihres Geburtsstages ausbrachte, fand Weiterfahrt nach Stahlheim statt, wo Se. Majestät, von den Anwesenden aufs Sympathischste begrüßt eintraf. Wetter etwas regnerisch. Abend zu Ehren Sr. Majestät Feuerwerk. Heute den 12., setzte Se. Majestät die Reise zu Fuß und zu Wagen nach Gudwangen fort, wo Allerhöchst denselben die „Hohenzollern“ erwartet hatte. Gegen 7 Uhr folgte Abfahrt nach Jaleide.

Sofia, 12. Juli. Ein Telegramm des „Figaro“ aus Karlsbad meldet, daß gestern bei dem Prinzen Ferdinand stattgefundenen Familienrath, welchem der regierende Herzog Ernst von Sachsen-Coburg und die Prinzessin Clementine, die Mutter des Prinzen, bewohnten, habe sich einstimmig für die Abtänkung ausgesprochen, welche als unmittelbar bevorstehend gilt.

New York, 10. Juli. Aus Mexiko hier eingegangene Meldungen bezeichnen die Zustände in San Salvador als anarchisch. Der General Carlos Gzeta hält die Hauptstadt mit einer bewaffneten Truppe. Banden von Anhängern der verschiedenen Prätendenten durchziehen das Land und sollen bereits mehrere kleine Gesichte stattgefunden haben.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Juli. S. M. Kreuzerleutnant „Victoria“ ist nach Beendigung der Kreuztour heute Vormittag aus See zurückgekehrt und im hiesigen Hafen eingelaufen, um Kohlen u. einzufüllen. — Der Transpoidampfer „Gider“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Der Sekonde-Lieutenant vom II. Seebataillon Erich ist zu einem bis zum 23. August d. J. andauernden Kursus zur Militär-Schießschule nach Spandau kommandirt. — Der Marine-Intendantur- und Bauath Bagge hat sich in dienstlicher Angelegenheiten nach See und daran anschließend mit langem Urlaub nach Guxhagen begeben.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Die Sendungen u. für S. M. Schiffsjung-Abschiff „Niadne“, Kommandant Kapit. z. S. Clausen v. Hind, sind bis zum 26. d. M. nach Plymouth — letzte Post aus Berlin am 26. Juli Nachm. 1 Uhr via Havde — vom 26. Juli Nachm. bis 13. August Nachm. nach Arendal (Norwegen) — letzte Post aus Berlin am 13. August Nachm. 5 Uhr 42 Min. via Kopenhagen — Christiania — vom 13. August Nachm. bis 23. August Nachm. nach Kalundburg — letzte Post aus Berlin am 23. August Nachm. 5 Uhr 42 Min. Nachm. via Kopenhagen, vom 24. August Nachm. ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich wird dem Vernehmen nach den Kaiser auf dessen späterer Reise nach England begleiten.

Ein Grabdenkmal für Samoa, zum Gedächtniß der bei Apia gefallenen deutschen Marineoldaten, wird gegenwärtig nach einem Modell von Professor Lürßen in der Kunstwerkstatt von Scheitler in Marmor ausgeführt. Das Denkmal erhält die Form eines Obelisken, der mit Aeltern, Intern und anderen symbolischen Ornamenten geschmückt wird. Die Namen der gefallenen Krieger werden in Marmor gehauen und vergolbet.

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

Es war Mérieux ja nicht Gewißheit, sondern nur eine Vermuthung, die so Manches für sich hatte, wie sich Mérieux im Stillen zugefesselt mußte. Und sich womöglich darüber ein wenig näher zu orientiren, war der Zweck seines heutigen Besuches bei dem Fürsten Drsiloff.

„Ah, sieh' da, mein werther Freund Baron de Mérieux“, rief ihm der Fürst entgegen, sobald er ihn erblickte. „Nun, kommen wir sofort zur Sache. Unser Graf Lavifine ist todt. Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß der gute Mann sich schwerlich eines langen Lebens erfreuen werde?“

„Sie haben Recht gehabt“, bestätigte Mérieux kopfnickend. „Und, unter uns gesagt: es sind seine politischen Gegner, die Mithilisten, die ihm den Tod gegeben, nicht wahr?“

„Es scheint mir nicht der Fall“, erwiderte Drsiloff gleichmüthig. „Ich glaube, dieser Bcard, hitziger als sie, hat weniger Umstände gemacht und ist ihnen zugekommen. Alles spricht dafür. Der gute Graf, ebenso unträtabel in seinen Privataffären wie ebendam in politischen Leben, hat den armen Teufel aufs Aeußerste gereizt, ihn bis zur Kopflosigkeit erbittert, und der Mann hat in toller Ueberstürzung ohne einen Gedanken an Vorsicht oder kluge Machinationen, mit denen sich jene anderen Herren bisher auszeichneten, kurzer Hand sein Werk vollbracht. Doch lassen wir das, — was verschlägt es uns, wer den Grafen getödtet hat? Genug, er ist todt und Komtesse Sophie ist frei. Eine kurze Trauerzeit — schlimmstenfalls ein Trauerjahr — und sie wird Ihre Gattin sein, die Summe von fünfzig Millionen Francs unjer.“

„Sie sind überzeugt, daß letzterem Umstände kein Hinderniß im Wege steht?“

„Dant diesem glücklichen Todesfalle: ja!“ versicherte Drsiloff mit seinem unveränderlichen Gleichmuth. „Ich kenne das Testament des Grafen und bin meiner Sache sicher. Die Angelegenheit, zu der wir uns zusammengethan, steht besser als je — und à propos! Ich hege in Anbetracht dieser günstigen Sachlage die Absicht, mein eingeschlossenes Kapital zu erhöhen. Gestatten Sie mir morgen einige neue Fonds, die Ihre Kosten auf einige Monate hin decken werden, in Ihre Hände niederzulegen.“

Mérieux verbeugte sich erstaunt und stumm. Einige Worte bloßer Höflichkeit schlossen die Unterredung und die beiden Geschäftsleute schieden.

15. Kapitel.

Im großen Affisen-Saal des Pariser Justizpalastes findet die Verhandlung des sensationellen Falles Bcard statt.

Es ist Abends acht Uhr. Die seit dem Morgen währende Sitzung ist in ihr spannendstes Stadium getreten: in das Stadium, wo nach den Plaidoyers, nach dem Resümee des Präsidenten, die Geschworenen sich zur geheimen Berathung zurückziehen sollen, um ihr Verdict über den Angeklagten zu fällen.

Die in dem Raum angebrachten Lampen erleuchten, mit Ausnahme des Plages, um den sich die an der Sitzung Theilnehmenden gruppiren, den weiten Saal nur schwach und hüllen ihn in ein graues, melancholisches Dämmerlicht. Die Luft ist heiß, erstickend, die Menge der Anwesenden sitzt und steht dicht zusammengedrängt in dem großen Raum. Sie hat sich langsam, von der herrschenden Spannung getrieben und in ihr unbemerkt, vorwärts geschoben nach allen Plätzen hin, die für sie erreichbar und die zum Theil ihr verwehrt waren. Längst hat sie sich auf und zwischen die Stühle und Bänke gedrängt, welche den Zeugen oder einigen bevorzugten Personen bestimmt waren, wo sie, so gut es ging, Platz

nahmen. Zwischen den Tischen der Bericht erstattenden Journalisten, zwischen den Bänken der zuhörenden Advokaten steht dicht gedrängt das athemlos laufende Publikum. Auf der Estrade des Gerichtshofes, hinter dem Präsidenten, hinter den Richtern haben gegen 50 Personen Platz gefunden, denen man aus besonderer Rücksicht auf ihre Stellung dort Zulaß gewährt: höhere Beamte, Abgeordnete, Senatoren. Die Menge besteht aus Damen und Herren der vornehmsten wie der geringsten Stände; besonders zahlreich war auch die elegante Welt der russischen Kolonie vertreten. Und obwohl aus den verschiedensten Elementen zusammengefaßt, ermüdet durch die stundenlangen Debatten, denen man gelauscht, erregt, erschüttert, in fiebernder Spannung, verharzt diese Menge doch lautlos und folgt den Worten des Präsidenten, der soeben sein Resümee schließt, mit einer stummen Unermüdlichkeit, die durch nichts erschüttert zu werden vermag. Niedergedrückt sitzt der Angeklagte auf seiner Bank, bleich, anscheinend hoffnungslos, vergebliche Versuche machend, sich hinter seinem Verteidiger, hinter den Beamten neben ihm, all' den zahllosen Blicken zu entziehen, die auf ihn gerichtet sind, all' der Heftigkeit, die er sonst gezeigt, beraubt, niedergeworfen durch das Schicksal, das ihn getroffen, entwaunet durch die Verzweiflung, der er sich hingegeben. Jeanne aber, seine Tochter, der man gestattet hat, ihm zur Seite an den Verhandlungen theilzunehmen; sie, das neunzehnjährige Mädchen, war in der Verteidigung ihres Vaters von stets ungebeugtem Muth, von unwandelbarer Festesgegenwart, die sich keinen günstigen zu benutzenden Umstand entgehen läßt, Thatfachen hervorzuheben oder zu rügen, dem Verteidiger Rath zu erteilen oder ihm mit ihrem treuen Gedächtniß zu Hilfe zu kommen. Immer wieder

*) Abermals ein Momen, das, wie der Verfasser sagt, im scenischen Gedächtnißverfahren faßlich, nach deutschem Verfahren unmöglich wäre. Ann. d. Ueberj.

Miel, 12. Juli. In sinnreicher Weise hatte Prinz Heinrich seiner Gemahlin damit eine prächtige Ueberraschung zu ihrem Geburtstage bereitet, daß er die dem Schlosse gegenüberliegende Kreuzerfregatte „Trene“ durch elektrische Glühlichter am Abend illuminiren ließ. Die Reihe hellleuchtender Flammen lief in harmonischer Anordnung an der Reeling und den Vorder- und Hintersteven entlang und an den Schornsteinen hinauf. In der Mitte hoch über dem Schiff schwebte, dem „K. T.“ zufolge, ein flammendes J. Das kunstvolle Arrangement bot einen entzückenden Anblick und fundenlang bewegte sich die Menschenmenge in der Wasserallee, um das herrliche Schauspiel anzuschauen.

Berlin, 12. Juli. Dem Marineauditeur Justizrath Loos ist der rothe Adlerorden 3. Kl. m. d. S. verliehen worden.

Berlin, 12. Juli. Die Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapit. v. Arnim, ist am 11. Juli. cr. in Bergen eingetroffen und am demselben Tage wieder in See gegangen.

London, 10. Juli. Bei der Insel Wight fand der erste praktische Versuch mit dem in Australien erfundenen, nur der Klüften-vertiefung dienenden Brennan-Torpedo statt und hatte nach englischen Zeitungen guten Erfolg. Der Torpedo ist 15 Fuß lang und hat 200 Pfd. Sprengladung. Fortbewegung und Lenkung geschieht vom Ufer aus. Infolge dessen muß die Bahn des Torpedos bei Tage durch eine Fahne und bei Nacht durch ein Licht sichtbar gemacht werden. Und hierin liegt die Schwäche des Torpedos. Das am Ufer liegende Maschinenhaus, von dem aus die Lenkung erfolgt, kann leicht zerstört, die Fahne oder das Licht leicht als Ziel bei Schießangriffen genommen werden.

London, 11. Juli. Der neue Schnellkreuzer „Barham“ bestand auch die zweite gefahrten von Portsmouth aus unternommene Probe seiner Maschinen nicht. Schon nach 3 Stunden, als das Schiff eine Fahrgeschwindigkeit von 17 Knoten die Stunde erreicht hatten, begannen die Kessel zu lecken. Es wird einige Zeit verstreichen, ehe eine dritte Probe unternommen werden kann.

Paris, 11. Juli. Der Marineminister Barbey hat persönlich eine Untersuchung über die seiner Verwaltung zum Vorwurf gemachten Thatsachen eingeleitet. Wie bekannt, hatte man die Marineverwaltung übertriebener Ausgaben, die der Flotte nicht zugute kämen, beschuldigt.

Paris, 13. Juli. Das an den Brester Seemannsbörse beteiligte Panzerschiff „Bauban“ erlitt schwere Havarie an der Maschine.

New York, 12. Juli. Am 8. Juli wurde die pneumatische Dynamitkanone, welche die britische Regierung bei dem amerikanischen Marinelieutenant Zalkowski bestellt hat, probirt. Dieselbe sollte kontraktlich ein Geschöß von 200 Pfund 3500 Yards weit schleudern. Die angefallenen Versuche übertrafen in mancher Hinsicht die Erwartungen. Zwei 520 Pfund wiegende Geschosse wurden 4800 und 4680 Yards weit geworfen. Mängel zeigten sich jedoch auch, namentlich in der Stetigkeit der Flugbahn. Bei einigen Schüssen beschrieb das Geschöß einen förmlichen Wirbel. Die Kanone selbst und die Sprengkugeln wurden nicht geprüft, weil die Behörden es nicht hatten gestatten wollen.

Notales.

y Wilhelmshaven, 14. Juli. Die von der Großherzoglichen Domäneninspektion seit einer langen Reihe von Jahren vom Vantersdich bis zur Grenze Nordjeverlands in Arbeit genommene Wattergrüppung, sowie kleinere Deichdurchlegungen sind nicht ohne Erfolg geblieben. Es ist erfreulich zu sehen, wie der Groben durch Anwachss zunimmt; auch die mit großer Sorgfalt gelegten Schlingen erfüllen ihren Zweck und tragen dazu bei, das allzuweite Vordringen der Fluth nach Möglichkeit zu hemmen.

*** Wilhelmshaven, 14. Juli.** Wie bereits mitgetheilt, sind unsere Schützen wohlbehalten vom X. deutschen Bundesschießen hierher zurückgekehrt. Sie alle sind des Ruhmes voll von dem großartigen Empfang, dem prächtigen Festzug, dem lebhaften Verkehr, den geschmackvollen Arrangements, dem lebenswichtigen Entgegenkommen u. s. w. — nur Eines fanden sie zu tadeln und leider unserer unmaßgeblichen Ansicht nach gerade das Wichtigste: die Anordnungen für das Schießen selbst. Dieselben waren für die große Anzahl von Schützen durchaus unzureichend. Es waren im Ganzen nur 120 Schützen vorhanden für annähernd 7000 Schützen. Und nun denke man sich den Andrang bei nur einer Billet-Ausgabe für jede Schütze. Am 7 Uhr Morgens wurden die Schalter geöffnet. Um diese Zeit waren immer schon einige eifrige Schützen anwesend. Bis diese abgefertigt waren, was für jeden Einzelnen immerhin 4—5 Minuten in Anspruch nahm, kamen immer neue Schießlustige, so daß gegen 8 1/2 Uhr der Vorplatz vollständig überfüllt war. Wer etwa später kam, durfte nicht darauf rechnen, daß er noch am selben Vormittag zum Schießen kam. Eingeleitet in fürchterlicher Eile mußte er stundenlang warten, bis er die Karte erhielt, um dann schleiflich ohne geschossen zu haben wieder nach Hause gehen zu müssen. Das waren höchst unerquickliche und einer aufstrebenden Weltstadt wenig angemessene Verhältnisse. Um so anerkenntniserwerth ist die Ausdauer unserer hiesigen Schützen, welche die Mühe und Unbequemlichkeiten nicht achtend, tapfer bis zum Schluß aushielten. Auch hier hat sich der alte Bibelpruch bewährt: „Wer ausharret bis ans Ende, wird gekrönt.“ Es erhielten nämlich für gute Schießleistungen Herr Wäckermeister Heinen auf Silberschleife: eine erste silberne Medaille und eine zweite silberne Medaille, auf Standscheibe eine goldene

Medaille; ferner Herr Schornsteinfegermeister Eilers auf Standscheibe 2 silberne Medaillen und eine goldene Damenuhr. Außerdem fielen Herrn Heinen einige hübsche Prämien auf den Festschüssen zu. — In den letzten Tagen des Bundesschießens wurden seitens der Schützen Ausflüge in die Umgebung Berlins, u. a. nach Schloß Friedrichsruh, dem Mausoleum u. c. gemacht. Hierbei wurden den Schützen fast überall freier Eintritt gewährt. Auch zu sämtlichen Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt konnten die Schützen zu ermäßigten Preisen gelangen.

*** Wilhelmshaven, 14. Juli.** Die Entwicklung unseres modernen Geschäftslebens bringt es mit sich, daß dem Auskunftsweesen ein außerordentlich großer Spielraum gewährt werden muß. So segensreich nun auch die Auskunftsvertheilung in vielen Fällen wirken mag, so viel Schaden vermag sie anzurichten, wenn hierbei nicht mit peinlichster Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen wird. Leider geschieht das nicht immer in der für beide Theile — den Auskunfts Suchenden und den, über welchen Auskunft gegeben werden soll — wünschenswerthen Weise. Gar häufig ertheilt der Befragte aus Bequemlichkeit eine Antwort, die wenig oder gar nicht mit der Thatsache übereinstimmt, oder er färbt wohl gar die Auskunft zu Ungunsten des Beteiligten in der Absicht, dessen geschäftliche Existenz zu schädigen, wenn nicht zu vernichten. Derartige Schurkenstücke gehören leider Gottes, wiewohl sie vom Strafrichter scharf geahndet werden, nicht zu den Seltenheiten. So ist es jüngst wieder vorgekommen, daß über einen hiesigen Geschäftsmann eine Auskunft ertheilt wurde, die den Thatsachen in keiner Weise entsprach. Die falsche Nachricht kam später dem Benachteiligten zu Ohren, der selbstverständlich den Auskunft-Geber zur Rechenschaft ziehen wird. Es möge deshalb allen Denjenigen, von welchen Aufschluß über die Kreditfähigkeit — denn darum handelt es sich in den meisten Fällen — eines Geschäftsmannes gewünscht wird, die größte Sorgfalt bei Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen laufs Wärme anempfohlen werden.

*** Wilhelmshaven, 14. Juli.** Die „13“ ist eine Unglückszahl. Wenn 13 Personen an einem Tische sitzen, muß einer sicherlich sterben — wann? freilich ist eine andere Frage. Dasselbe gilt von 13 Personen in einem Boot. Auch von ihnen muß einer früher oder später sterben, und die anderen 12, werden sie das ewige Leben haben? Der 13. eines Monats ist vielen Leuten ein Grauel. Sie ziehen die Betende über die Ohren, wenn der Morgen des 13. graut und stimmen ein Loblied an, sobald der Tag sich seinem Ende zuneigt. Der 13. ist eben ein Unglückstag, wenigstens gilt er im Allgemeinen als ein solcher. Daß der 13. manchmal auch ein Glückstag sein kann, hat er gestern bewiesen. Zum ersten Mal seit dem omnibus, feuchten Siebenkläser hat es an diesem Tage, den wir im Kalender roth oder blau, je nachdem der Buntstift Farbe bekennt, anstreichen wollen, zum ersten Male nicht geregnet. Wir wollen aber gleich hinzusetzen an diesem „Tage“ und „in Wilhelmshaven“, denn in unserer nächsten Nachbarschaft hat es Morgens um 8 Uhr doch etwas „getröppelt“ und Abends nach 9 Uhr sollen auch einige Tropfen in der Noontstraße bemerkt worden sein. Na, das soll uns nicht hindern, diesen 13. im guten Andenken zu behalten, wenigstens bezüglich seines Mangels an Feuchtigkeith. Andererseits ließen die Wärmegrade noch sehr zu wünschen übrig, sonst wäre auch wohl der Besuch des Parkkonzertes gestern Nachmittag ein wenig stärker gewesen. Merkwürdig! Im vorigen Sommer jagten die Konzerte förmlich einander, keine Woche verging ohne 3—4 Konzerte und in diesem Sommer? Kaum daß wir uns an einem Sonntag Nachmittag zu einem gewöhnlichem Parkkonzert aufschwingen können! Die billigen und schnell beliebt gewordenen Wochenkonzerte in der Burg scheinen von dem ewigen Regen hinweggespült worden zu sein. Lutzum, wir leben im wahren Sinne des Wortes in der konzertlosen Zeit. Woher kommt das? wird man sich unwillkürlich fragen. Ist es das Wetter allein, das keine Konzerte aufkommen läßt, oder wirken noch andere Faktoren mit? Allem Ansichne nach ist das Letztere der Fall, sonst würden wir nicht bei dem tollsten Unwetter im Winter einen vollbesetzten Saal im Park gehabt haben. Wer mag also weiter die Schuld daran tragen, daß uns das einzige Sonntagsvergnügen, das wir bisher hatten, verklümmert wird. Neben dem Wetter die ungünstigen Verhältnisse, die ihren lähmenden Einfluß auch hier geltend machen. Unter diesen Verhältnissen hatte gerade die im Park konzertirende Kapelle in diesem Sommer ganz besonders zu leiden, da ihr das Ergehen des Eintrittsgeldes an den Eingängen des Parkes nicht mehr gestattet ist. Selbstverständlich wollen die Musiker, ebenso wie jeder andere Mensch, auch leben und wenn sie etwas verdienen wollen, sind sie gezwungen, auch während des Sommers im Saale zu spielen. Aber wer wird wohl an einem schönen Sommertag im Saale sitzen, wenn sich draußen unter schattigen Bäumen einladende Plätze finden? Die Folge davon wird sein, daß die Kapelle nur einige wenige Leute wie gestern zum Spiele abgibt, im Uebrigen aber Konzertkonzert sein läßt und ihren Verdienst außerhalb sucht.

*** Wilhelmshaven, 14. Juli.** Im evangelischen Männer- und Jünglingsverein hielt gestern Abend Herr Stadtfekretär Höpner einen sehr instruktiven und beifällig aufgenommenen Vortrag über das Alters- und Invaliditätsgesetz.

*** Vant, 14. Juli.** Von seinem eigenen Hunde gebissen wurde heute der Werkmeister T. Derselbe merkte, daß mit dem Hunde —

einem mittelgroßen langhaarigen Spitz — nicht Alles in Ordnung sei und öffnete deshalb die Stubenthür. In diesem Augenblick sprang der Hund, der inzwischen, wie sich herausstellte, von der Tollwuth befallen war, auf seinen Herrn los, biß diesen in die Hand und ließ dann über die Oldenburgerstraße am Banter Schlüssel vorbei nach dem Sedaner Weg. Hinter ihm eine Menge Menschen, die das rasende und vor Wuth schäumende Thier verzweifelt aufzuhalten suchten. Einem herzhaft zuspringenden Unteroffizier des Seebataillons endlich gelang es, dasselbe mit einem Schlag des Seitengewehres niederzustrecken und so weiteres Unglück zu verhüten. Außer dem bedauernswerthen Besitzer, der sofort ärztliche Hilfe nachsuchte, ist Niemand von dem Hunde gebissen worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

s Neuendertalengroden, 13. Juli. Mit dem Rapschlagen ist bereits der Anfang gemacht, mehrere Felder liegen der guten Witterung harrend zum Dreihen bereit.

t Küstertiel, 12. Juni. Die Schifffahrt in unserem Hause scheint sich allmählich etwas lebhafter gestalten zu wollen, zwei Kohlenfahrer und ein Holzschiff haben in den letzten Tagen bereits gelocht, ein Schiff mit Ballen von Stettin kommend, wird jeden Tag erwartet, desgleichen Holzladungen von Memel und Krageroe, sowie ein Kohlenschiff, auch sind noch einige Ladungen Stückgüter von Bremen in Aussicht gestellt, nur die Torfschiffer bleiben unserm Hafen immer noch fern, obwohl man gerade sie mit Sehnsucht herbeiwünscht.

Aurich, 13. Juli. Dem Kanzleirath Ulrich zu Aurich ist der Kronenorden 4. Klasse, dem lutherischen ersten Lehrer, Cantor und Küster Oldenburger zu Veer der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Oldenburg, 12. Juli. Zu dem diesjährigen 2. oldenburgischen Preis- und Konkurrenzfesten sind bereits im Vorverkauf nahe an 300 Preiskarten à 3 Mk. verkauft. Die Geschenke sind schon meist eingekauft. Der 1. Preis besteht in einer schönen goldenen Herrenuhr. Sämtliche Preise sind an den Tagen des Festes im Gabentempel im Hotel Lindenhof ausgestellt. Von den verschiedensten Regelvereinen sind dem Komitee Ehrenpreise zugegangen. Von Wilhelmshaven, Bremen und manchen Orten unseres Landes haben sich bereits Regler angemeldet, die am Feste theilzunehmen gedenken, so aus Bremen ungefähr 50 Mann, aus Wilhelmshaven 8 Mann. — Eine Betrügerin beging vor kurzem eine Baverstrafe. Dieselbe verkaufte, wie die „D. Z.“ hört, in der Markthalle Butter und erhielt ein 20 Markstück, auf das sie Geld zurückgeben mußte. Indem sie der Käuferin versprach, in einem nahen Wirthshause das Goldstück wechseln zu lassen, entfernte sie sich und kam nicht wieder.

§ Oldenburg, 13. Juli. Der Großherzog hat an den Herrn Minister Janßen folgendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Minister Janßen! In Veranlassung Meines Geburtstages sind Mir aus allen Theilen des Großherzogthums, von Gemeinden, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen so viele Glückwünsche zugegangen, daß es Mir unmöglich ist, allen Einzelnen eine Erwiderung zukommen zu lassen. Ich erlaube Sie daher, Meinen herzlichsten Dank für diese vielfachen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit öffentlich bekannt zu machen. Ihr herzlich zugethaner Bekr. Rastede, den 9. Juli 1890. An den Minister Janßen.“ — Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat den Accessitiven Bartel in Wechta mit dem 15. d. M. zum Amtsauditor ernannt und denselben dem Sekretariat des Staatsministeriums, Departement des Innern, zur Hilfeleistung zugeordnet. — Die Großherzoglichen Herrschaften sind gestern Abend um 7 Uhr mittelst Extrazuges vom Besuche der Ausstellung in Bremen wieder in der Sommerresidenz Rastede angelangt. — Heute nahm hier unter großer Theilnehmung das dreitägige Preis- und Konkurrenzfest seinen Anfang.

Bremen, 12. Juli. Der Großherzog von Oldenburg traf mit seiner Gemahlin und Gefolge um 10 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde von der Spitze der Behörden empfangen. Nach kurzem Aufenthalt begaben sich die hohen Herrschaften in den bei stehenden Wagen nach der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. (H. C.)

Lauteberg, 12. Juli. Major v. Wismann hatte gestern stärker aufgetretene Asthmabeschwerden; heute ist sein Zustand befriedigend, v. Wismann ist jedoch noch bettlägerig.

Berichtigtes.

Berlin, 12. Juli. (Vom deutschen Bundesschießen.) Von sämtlichen Fürsten, denen von den Schützen Begrüßungsgramme zugesandt worden waren, sind nunmehr dankende Antworten eingelaufen. Der Großherzog von Oldenburg beehrte uns aus Rastede: Ich sage den vereinigten Schützen meinen herzlichsten Dank für Ihren freundlichen Gruß und wünsche Ihnen ein recht frohes Fest. Mögen sich vor Allem die fremden Gäste bei uns wohl fühlen!

(Vom X. deutschen Bundesschießen.) Preisbecher erhielten am Donnerstag u. A. im weiteren Verlauf des Schießens auf Feld: Meiningen-Hannover, Jahn-Kassel, Althorn-Bremen, und auf Stand: Rühemann-Kassel, Possart-München (der bekannte Künstler, der sich damit den zweiten Becher holt), Knoemeyer-Hannover. Am Freitag erhielten u. A. Preisbecher auf Feld: Sorge, Preun und Meiningen-Hannover, auf Stand: Schulz und Knoemeyer

schach sie ihrem angeklagten Vater Muth zu und gewann das ganze Auditorium, das Gericht, die Zeugen, das Publikum durch ihre Tapferkeit nicht minder wie durch ihre Schönheit.

„Das Resümee des Präsidenten ist beendet, er hat der Jury die Frage vorgelegt, die sie beantworten soll; sie zieht sich in ihr Berathungszimmer zurück.“

Eine halbe Stunde atemloser Erwartung verfließt, dann ertönt eine Glocke, welche die Rückkehr der Geschworenen verkündet und jedes Wort im Saale schweigen macht. Die Thür öffnet sich und die Jury, ihren Obman an der Spitze, erscheint.

Der Obmann tritt einen Schritt vor, und, seine rechte Hand betheuernd auf die Brust legend, verkündet er mit fester, feierlicher Stimme:

„Auf meine Ehre und mein Gewissen, vor Gott und den Menschen, der Anspruch der Jury ist: Ja, der Angeklagte ist schuldig — ja, es walten mildernde Umstände ob.“

Eine leise Bewegung läuft durch den Saal. Jeanne Vöcard, flammenden Auges erhebt sich und will sprechen. Der Bertheidiger ergreift ihre Hände, zieht sie auf ihren Sitz zurück und beschwört sie mit leiser Stimme, zu schweigen. Sie gehorcht und sinkt bleich, schauernd, stumm auf ihren Stuhl nieder.

Der Angeklagte wird hereingeführt.

Er wirft einen Blick auf seine Tochter, begreift im Moment, daß er verloren ist — sein Antlitz wird noch um einen Schatten bleicher, er senkt kraftlos den Kopf und klammert sich an die Brüstung seiner Bank, um Halt zu gewinnen.

Dann noch die Frage des Präsidenten an den Angeklagten und seinen Bertheidiger, ob sie zur Beseitigung der Strafe etwas zu bemerken hätten. Sie antworteten nicht.

Die Richter erheben sich von ihren Sitzen und berathen, ohne den Saal zu verlassen, auf der Straße.

Nach wenigen Minuten nehmen sie ihre Plätze wieder ein,

der Präsident verliest den Text einiger Gesetzesparagrafen und verkündet den Spruch des Gerichts. Er verurtheilt Jean Vöcard zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.“

Jeanne Vöcard verläßt nach dem Spruch ihren Sitz, schreitet zwei Schritte gegen die Bank der Geschworenen vor, und, die Arme auf der Brust kreuzend, die Männer mit brennendem, durchbohrendem Blick messend, ruft sie ihnen zu: „Meine Herren, Sie haben einen Unschuldigen verurtheilt, und ich, ich werde nicht ruhen noch rasten, bis ich Ihren ungerechten Spruch vernichtet!“

17. Kapitel.

Erschöpft, den tiefsten Schmerz im Herzen, war Jeanne in ihre kleine Wohnung zurückgekehrt, die sie seit der Verhaftung ihres Vaters in der Rue Saint-Honoré inne hatte.

Sie war am Tage nach jener Verhaftung aus dem Unglückshause des Boulevard de Courcelles geschieden, dem Gericht, dem Polizeibeamten Alles zurücklassend, was bisher ihr kleines Besitzthum gebildet, die Möbel, all jene Gegenstände, welche sie an die glücklicheren Tage ihres Lebens erinnerten, nichts weiter mit sich nehmend, als was ihre bescheidene Garderobe ausmachte, und einige ihr theure Familienportraits, welche dem Hammer des Auktionators preisgegeben dem Gerichtsvollzieher zu unbedeutend, für sie die Untersuchung mit Beschlag zu belegen den Justizbeamten zu harmlos waren.

Einige Hundert Francs, welche sie aus dem Verkauf ihrer eigenen Sachen gelöst oder aus dem Verkauf ihres Mobiliars ihr noch zugefallen, hatten seitdem ihr anspruchsloses Leben gefristet. Ihre Zeit brachte sie an der Seite ihres gefangenen Vaters zu.

*) Entsprechend der Zuchthausstrafe in deutschen Strafverfahren. Der Ausdruck „Zuchthausstrafe“ war hier nicht anzuwenden, weil die Franzosen eigentliche Zuchthäuser nicht haben, sondern die entsprechende Strafe bei ihnen in den für die Deportierten bestimmten überseeischen Kolonien verhängt wird. Ann. d. Uebers.

sonweit ihr die Erlaubniß hierzu ertheilt wurde, oder in Unterredungen mit seinem Bertheidiger, oder auch in eisigem Nachforschen, Suchen, Erwägen, unablässig bemüht, für ihn zu wirken. Beweise für seine Unschuld zu ermitteln, ihn zu retten. Und jetzt Alles vergeblich, dennoch, dennoch dieses fürchterliche Urtheil!

Gleichwohl hatte sie in der Nacht, die diesem schrecklichen Urtheil folgte, schlafen können. Ein glücklicher Erfolg, eine Freisprechung, würde sie durch die hochaufjubelnde Freude darüber wach gehalten haben: die erlittene Niederlage ließ sie sich mit Aufbietung ihrer ganzen Energie zum Ruhen zwingen. Sie wußte, daß sie der Ruhe bedürfe, um Kraft zu weiterem Handeln zu gewinnen, da ihrer noch Vieles harrete, und die vollständige Entspannung ihrer Nerven kam ihr zu Hilfe; sie schlief einen tiefen, traumlosen Schlaf, wie sie ihn seit den drei Monaten der schrecklichen Untersuchungszeit nicht genossen.

Neugefärkt erwachte sie, neugefärkt zu erneutem Handeln Schnell kleidete sie sich an, entschlossen, vor Allen zu ihrem unglücklichen Vater zu eilen, mit dem man ihr eine letzte Unterredung nicht verweigern würde.

Im Begriffe, nach Put und Umhang zu greifen, um ihren Weg anzutreten, hörte sie es an ihrer kleinen Wohnung schellen. Wer wollte sie aufsuchen? Sie hatte keine Freunde, die kommen konnten, nach ihr zu sehen, keine Verwandten, die in dieser Zeit ihres Unglücks und Glends sich theilnehmend ihrer zu erinnern hätten. Vielleicht war es der Bertheidiger ihres Vaters, der kam, ihr einige letzte Worte des Trostes zu sagen — vielleicht gar eine Botschaft von ihrem Vater selbst. Sie öffnete hastig.

Ein Unbekannter stand vor ihr, ein Mann von etwa 32 bis 43 Jahren, elegant gekleidet, von distinguirter Erscheinung.

„Wer sind Sie, mein Herr, was wünschen Sie?“ fragte sie ohne die Thür vollständig zu öffnen.

(Fortsetzung folgt.)

Gannover. Die kaiserlichen Schützen, welche bis zum Schluß des Bundeschießens hier bleiben wollten, haben zum größten Theil, da ihnen das Schießen auf dem Festplatz aus Mangel an Schießständen zu sehr erschwert wurde, einen Ausflug nach Helgoland angetreten, um dann nach einigen Tagen wieder nach hier zurückzukehren und sich noch einige Zeit hier aufzuhalten.

Braunschweig, 9. Juli. Wie man der „W. Z.“ meldet, hat sich der Verwalter des hiesigen Militärarsenals, Lagerarsenalinspektor Jul. Fast, in Wriegen, seiner Vaterstadt, wohin er vor einigen Tagen gereist war, erschossen.

Eingefandt.

Bant, 14. Juli. Dem Mittags gegen 1 Uhr hier einlaufenden Personenzug passirt es in letzter Zeit häufiger, daß er vor der Eisenbahnbrücke hieselbst halten muß. Der Grund hierfür liegt darin, daß fast um dieselbe Zeit der Werftarbeiterzug nach Wilhelmshaven zurückkehren soll. Wenn nun auch der Personenzug anhält, so fühlt sich der Lokomotivführer des Werktzuges doch veranlaßt, dem wartenden Personenzug so schnell als möglich Platz zu machen. Das ist nun zwar sehr kollegialisch gehandelt, aber bei diesem gegenseitigen Drängen kann die richtige Zeit des Eintreffens bezw. der Abfahrt nicht richtig eingehalten werden. Da der Personenzug in Wilhelmshaven seine Endstation hat, könnte es im Grunde genommen, den Passagieren gleichgültig sein, ob sie

einige Minuten später dort eintreffen. (O nein! D. Ned.) Anders verhält es sich mit den Arbeitern und Beamten der kaiserlichen Werft. Sie sind auf Innehaltung der richtigen Fahrzeit angewiesen und wenn der Werkzug auch nur eine Sekunde früher abfährt, als zur angegebenen Zeit (1 Uhr 5 Min.) so werden namentlich die Arbeiter hierdurch nicht unerheblich geschädigt. Ihnen ist dann jeder Weg abgeschnitten, rechtzeitig zur Werft zu gelangen und sie müssen dann die für zu spät kommende festgesetzte Strafe auf sich nehmen. Gewiß würde sich diesem Uebelstande leicht noch vor Legung des zweiten Geleises durch ein Ueberkommen zwischen der Bahn-Direktion und der Kaiserl. Werft abhelfen lassen.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 14. Juli. Das X. deutsche Bundeschießen schließt mit 100 000 Mk. Defizit.
Rom, 14. Juli. In Hoheida am rothen Meer sind Cholerafälle unter indischen Pilgern vorgekommen.
Lauterberg i. Harz, 14. Juli. Bei Wischmann sind anstatt arthmatischer Beschwerden rheumatische aufgetreten.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 15. Juli: Vormittags 11.59, Nachts 12.00.

Schloßfreiheit-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 11. Juli. (Schlußziehung.) 200 000 Mk. auf Nr. 88 224; 100 000 Mk. auf Nr. 80 795 83 276; 50 000 Mk. auf Nr. 60 071 62 810 95 231; 40 000 Mk. auf Nr. 44 266 103 664; 30 000 Mk. auf Nr. 5728 75 900 104 077; 25 000 Mk. auf Nr. 32 142 75 774 77 881 84 210 122 865 159 500 60 568 172 373 187 350; 20 000 Mk. auf Nr. 48 517 55 933 71 453 89 116 122 051 141 993 163 953 196 072; 10 000 Mk. auf Nr. 26 380 43 043 43 199 63 533 94 973 97 816 102 176 125 166 126 033 130 689 137 186 154 404 164 125 175 947 177 132 191 577 194 959 193 307

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 10 Reducirter Barometerhöhe.)	Lufttemperatur (auf 5 Reducirter Barometerhöhe.)	Lufttemperatur (auf 2 Reducirter Barometerhöhe.)	Lufttemperatur (auf 1 Reducirter Barometerhöhe.)	Windrichtung (0 = still, 12 = Ostwin.)	Windstärke (0 = ganz beedeht)	Wolkenbildung (0 = heiter)	Niederschlagshöhe (mm)
Juli 12	2 h Mtg.	767.8	14.6	—	—	WSW	3	7	str-cu
Juli 12	8 h Abd.	753.6	12.0	—	—	WSW	1	10	str-cu
Juli 13	2 h Mtg.	759.5	12.6	15.6	10.0	WSW	2	10	str-cu
Juli 13	8 h Abd.	759.3	18.9	—	—	WSW	4	7	str-cu
Juli 14	2 h Mtg.	759.3	16.7	—	—	WSW	5	10	str-cu
Juli 14	8 h Abd.	759.7	16.0	18.9	12.7	WSW	5	10	str-cu

Bemerkungen. Juli 12: Vormittags einige Regenschauer.

Verdingung.

Die Lieferung von:
a. 60 Tausend Klüftern,
b. 900 „ haribraunen Hintermauerungssteinen,
c. 340 Tausend desgl. ausgefuchten zur Verblendung,
zum Bau des 2. Geschüßlagerhauses auf der Werft hieselbst soll am 22. Juli 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Steinlieferung“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 1,00 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Abnehmen und das Neueindecken von etwa 800 qm Schieferdach der Werftkaserne hieselbst soll vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum **25. Juli d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr**, an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen pp. vorher zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1890.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Gesucht

auf sofort bis zum 1. Dezbr. d. J. ein

Bauaufseher

mit gut leserlicher Handschrift und einiger Fertigkeit im Rechnen und Kopiren. Remuneration je nach Leistung 120 bis 135 Mk. für den Monat. Meldungen mit Zeugnisabschriften sind bis zum 19. d. M. einzureichen.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1890.

Kaiserliches Minendepot.

Bekanntmachung.

Während der Gerichtsferien, welche am 15. Juli beginnen und am 15. September endigen, werden nur in Ferienzeiten Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Ferienzeiten sind:

- Strassachen,
- Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen,
- Mess- und Marktsachen,
- Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Vererbung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Miethsräume eingebrachten Sachen,
- Wegfallsachen,
- Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Kontursverfahren und die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Während der Gerichtsferien finden die Sprechstunden der Gerichtsschreiber für das Publikum Vormittags 10—1 Uhr statt.

Wilhelmshaven, 12. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Ludewig.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **F. A. Taden** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, der bei der Vertheilung zu

berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Mittwoch, den 20. August 1890, Vorm. 9 1/2 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Wilhelmshaven, 10. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In F. J. Heines Verlag in Berlin W. 35, ist erschienen: Wegweiser durch das Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetz. Zum praktischen Gebrauch für Arbeitgeber und Versicherte. Im Auftrage des Berliner Magistrats bearbeitet von Dr. jur. R. Freund, Magistratskassierer in Berlin. Einzelpreis 30 Pfg. Bei Partienbezug: von 25 Exemplaren 25 Pfg., von 100 Expl. 18 Pfg., von 1000 Expl. 15 Pfg.

Wilhelmshaven, den 11. Juli 1890.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß über den Pferde- und Rindviehbestand in der Stadt Wilhelmshaven am 3. Dezember 1889 liegt befüß Kenntnisnahme von der Vertheilung der von den Viehbesitzern befüß Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen zu entrichtenden Abgaben vom 15. d. M. 14 Tage lang in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1890.

Der Magistrat.

Vertheilung.

Bekanntmachung.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Kollegien am

Donnerstag, den 17. Juli d. J., Nachm. 5 Uhr,

im Magistrats-Sitzungs-Saal.

Tagesordnung:

- Einführung des neugewählten Herrn Bürgermeisters Wittber;
- Kommunalisierung der hiesigen Volks-, Mittel- und höheren Mädchenschule;
- Mathisneubau;
- Krankenhausneubau;
- Uebernahme der Götterstraße von der Bismarckstraße bis zur Landesgrenze auf die Stadt;
- Ankauf der zum Ausbau der Wallstraße erforderlichen Grundstücke;
- Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1890.

Der Magistrat.

Vertheilung.

Die Städtische Sparkasse

hat Gelder in kleinen und größeren Beträgen, auf Wechsel oder Hypothek, zu verleihen.

Belehungsgehe sind schriftlich beim Curatorium der Städtischen Sparkasse einzureichen.

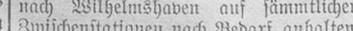
Wilhelmshaven, den 11. Juli 1890.

Oldenb. Staatsbahn.

Am **Freitag, den 18. d. M.**, wird der Zug 10.21 Abends von Jever nach Wilhelmshaven auf sämtlichen Zwischenstationen nach Bedarf anhalten.

Oldenburg, den 12. Juli 1890.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.



Häuser-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung sind im **Stadtheil Esch**

einige Häuser mit großen Hofräumen, Einfahrt etc.,

welche für jede gewerbliche Anlage geeignet sind, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Anzahlung gering, da die Grundstücke mit unkündbaren hohen Hypotheken zu 4 1/4 % belastet sind. Infolge Durchlegung der Straße nach Bant, an welcher die qu. Häuser stehen, ist diese eine der belebtesten Straßen des Stadtheils geworden.

Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1890.

Nadolf Raube, Stadtschreiber a. D.

Verkauf.

Der Arbeiter **Gerhard Dicks** zu **Schaar**, als Curator des geisteskranken Bäckereimeisters **H. A. Steinhoff** zu **Schaar**, läßt am

Montag, den 21., u. Dienstag, den 22. d. J., jedesmal Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in der Behausung der Wittbin **Wittwe Seeken** zu **Schaar**:

- 1 milchgebende Fiege, 6 Hühner und 1 Hahn, 1 Hühnerhaus, 1 hölzernen Anbau mit 2 Fenstern und Thüren,
- 1 Kuchofen mit Rohr, 1 sog. Pott-ofen mit Rohr, 1 Handwagen (fast neu), 1 Bockfahre, 1 Kastenfahre, 1 feine Schweinebloch, 1 Vorhammer, 1 Kerbsäge, 1 Schraubstock, allerhand Zimmergeräth, 1 größere Parthie Holz- und Brennholz, darunter mehrere ca. 6 Met. lange tief. Pfähle, 1 Straßenlaterne mit Arm, 1 Laden-einrichtung u. verschied. Ladengeräth, 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage, 1 Bilanz mit Schalen, eis. u. mess. Gewichtsstücke u. s. w.;

- 1 Kleiderschrank, 1 Glaskabrin, 1 Wanduhr, 1 Beckuhr, 1 Sopha, 4 Tische, 1 Klappstisch, 9 Stühle, 2 Spiegel, 8 Schilberien, 1 Teppich, 2 Matten, 2 Bettstellen mit Matratzen, 3 halft. Betten, 1 Bücherborte, mehrere Lampen, Rouleaux, Gardinen, Topfblumen, Blumenbänke, 1 Fußbank, 1 Rauchservice, 1 Tabakstafel, 1 Torstafel, 7 Eimer, 2 Tragekörbe, Kaffeekannen, Theebretter, Küchengeräth aller Art, viele Bücher verschiedener Inhalts;

- Bäckereigeräthschaften, 2 große und 4 kleine Backtröge, Backbleche, Tortenformen, Christzugformen, 1 Brack-tisch mit Zubehör, Reibstein mit Schlägel, Gewürzbüchsen, Ansholer, Mehlsiebe, Backschieber, Backtische, 2 Mörsel, Glasglocken, Konjektgläser, Einmachgläser, Dosen, Trommen, 4 Glaskisten, mehrere Gläser mit Johannisbeeren-Gelee, 1 größeres Quantum Bonbons, Chocolade, Nellen, Mehl (bei Abschneiden von 20 Pfd.), Butter, Fett, 1 Faß mit eingemachten Bohnen, mehrere Haufen Torf, ca. 80 Säcke, und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände, mit 13 Wochen Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 11. Juli 1890.

H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Der Viehhändler **Fr. Hufemann** zu **Jever** läßt am

Donnerstag, 24. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan**:

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 11. Juli 1890.

H. Gerdes, Auktionator.

Bekanntmachung.

Alle, welche an den Bäckereimeister **H. A. Steinhoff** zu **Schaar**

Forderungen haben, wollen in 8 Tagen specificirte Rechnung bei mir abgeben; Schuldner haben dagegen in gleicher Frist Zahlung zu leisten.

Neuende, den 11. Juli 1890.

H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Nochmaliger Termin zum Verkauf einer bei **Mariensiel** belegenen 1,23,44 ha großen Parzelle

Weidelandes

ist auf

Donnerstag, 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtslotale zu **Jever** angelegt.

Das zu verkaufende Landstück ist eine **alte Weide** und günstig an der Chaussee östlich an **Mariensiel** gelegen.

Zu näheren Auskunftsvertheilung bin ich gerne bereit.

Neuende, den 5. Juli 1890.

H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Sande. Viehhändler **de Sande** in **Neustadt** läßt am

Freitag, den 18. Juli, Nachm. 4 Uhr anf.,

im **Jeverischen Groden** — bei Landmann **Strömer's** Haus — ca.

40 Fuder Heu

trocken — in Haufen stehend, — von schweren Fettweiden, haufenweise öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

A. Dierks.

Anzuleihen gesucht

auf sofort oder später für prompte Zinszahlung gegen durchaus sichere Hypothek **4000, 6000 und 7000 M.**

Heppens, den 14. Juli 1890.

H. P. Harms.

Zu vermieten eine große Unterwohnung

auf gleich oder 1. August.

Friedr. Haris, Bant, Albst. 9.

Zum 1. September eine freundliche Oberwohnung, bestehend aus fünf Räumen, an ruhige Bewohner zu vermieten. Mietpreis monatl. 21,50 M.

H. Eden, Bismarckstraße 29, a. P.

Zu vermieten eine Unterwohnung in Sedan

zum billigen Mietpreise per sofort oder später. **G. S. Brodesorn,** Neustr. 7.

Zu vermieten

die z. J. von Herrn **Beuier-Deut.** Scheffler bewohnte **1. Stage** im Hause **Wilhelmstraße 4** vom 1. Novbr. ab; desgleichen in demselben Hause die bislang von mir bewohnte **2. Stage** auf sofort.

G. Wither.

Zu vermieten

Wohnung zum 1. August oder später an kinderloses Ehepaar.

W. A. Follers, Mittelstr.

TRADE MARK als: MIKADO, DEVI, englische „GIRAFFE“ Fahrräder
— Weite Vertheilung —
Seit Jahren fast überall eingeführt
WELTBEKANNTE
Original-Preise und Rabatte auf direct gegen hohlen
Garantie unter
Central-Depot
in Hamburg, Theodor-Platz 9-11.
Kaiserliche Patent-Fabrik
Kaiserliche Patent-Fabrik

Zu kaufen gesucht

ein noch gut erhaltener zweithür. Kleiderschrank.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einem kräftigen Jungen,

der Lust hat, das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, kann in der Nähe von **Oldenburg** ein tüchtiger Schmeißer nachgewiesen werden durch **F. Wittner's** Annoncen-Expedition in **Oldenburg i./Gr.**

Eine eingeführte **Feuerversicherungs-Gesellschaft** sucht für **Wilhelmshaven** und Umgegend einen zuverlässigen und thätigen **Agenten**, dem auch das bestehende Geschäft übertragen werden würde. Offerten mit genauen Angaben der Geschäftsbilanz und Vermögensverhältnisse unter Ho. 2118a bef. **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.**

Gesucht auf sofort

ein tüchtiges **Dienstmädchen**, resp. Stubenmädchen.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein junges anst. Mädchen

(Berlinerin) sucht auf sofort Stelle als **Kindermädchen**. Auf Lohn wird weniger gesehen, als auf gute Behandlung. Offerten unter M. K. 101 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

2 tüchtige Bau- und Möbel-Tischler.

Th. Poppen.

Gesucht

für die Nachmittagsstunden nach 4 Uhr ein pünktliches, zuverlässiges

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

wird auf sofort ein

Raufbursche.

J. Noeske, Königstraße.

Gesucht

auf sofort ein Junge

von 15—17 Jahren z. Flächenspülen.
G. A. Pilling, Friedr. 4.

Die Erneuerung der Loose

zur 4. Klasse der Königl. Preussischen 182. Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung der Loose 3. Klasse bis zum **18. Juli d. Js.**, Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer, S. L. Owen.

Junge Hamburger Poulets

empfehlen **Gebr. Dirks.**

Wer zeichnet leichte Vorlagen zum Schnitzen auf Holz? Offerten erbitten unter W. 19 an die Exped. d. Blattes.

Vorige Nacht ist mir ein **Zweirad** abhanden gekommen. **Chr. Goergens**, Roonstraße 84a.

Bis zum **11. August** verreiselt. **Odenburg i. Gr.**

Hofzahnarzt Dr. Brunsmann.

Prima neue **Matjes-Heringe**

3 Stück für 20 Pfg., **marinierte Heringe** Stück 5 Pfg., empfiehlt

R. H. Janssen, Gökerstraße 4. Marktstraße 39.

Eine große Parthie **1" Schalbretter**

habe zu billigem Preise abzugeben. **E. Wittber.**

Suche **8-10 Fuder bestes Landheuen** zu kaufen.

A. Wohl, Roonstraße.

Verloren ein kleiner Kinderhut.

Zu vermieten.

Kaiser- und Kronprinzenstr.-Ecke eine elegante Wohnung in der 1. Etage, bis jetzt von Herrn Jngen. Johannsen bewohnt, zum 1. November miethfrei.

Dasselbst eine **Parterre = Wohnung** an der Kaiserstraße, 4 elegante Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. November miethfrei.

Z. N. Popten.

Ein fein möblirtes **Wohn- nebst Schlafzimmer** miethfrei.

W. Schlichter Wwe., Dstfriesenstr. 31 I.

Zu vermieten zum 1. August

ein **Gemüse = Keller** an der Roonstraße zum Preise von 320 Mark. **J. G. Gehrels.**

Zu vermieten auf sofort oder später eine

freundliche Etagenwohnung mit Wasserleitung, bestehend aus vier Zimmern und Zubehör.

Chr. Hübler, Marktstraße 7.

Zu vermieten zum 1. August eine **Oberwohnung**, Miethpreis jährlich 120 Mk.

Grenzstraße 29.

Zu vermieten per sofort oder später an 1 oder 2 Herren ein

fein möblirt. Zimmer nebst Schlafzimmer,

event. auch Burschengeleß. **Roonstraße 15.**

Pianos u. Clavierfessel.

Stimmungen sowie Reparaturen werden billigst und kunstgerecht ausgeführt.

Gustav Schulz, Instrumentenmacher, Roonstraße 6, parterre.

Spezialität! Massenfabrikation!
Bengalisches Schellackfeuer!
 rauch-, geruch- und absolut gefahrlos.
Magnesium-Fackeln, weiß u. rothbrennend
 kommen an Leuchtkraft dem elektrischen Lichte gleich.
!Alle Arten Feuerwerkskörper!
Friedrich Woesch, Würzburg.
 Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven beehre ich mich hierdurch mitzutheilen, daß ich in dem Hause

Roonstrasse 75 ein

Knopf- und Posamentierwaaren-Geschäft

errichtet habe und bitte um gütigen Zuspruch. Ich fertige alle Arten Garnituren, Quasten und Besatzartikel, Knöpfe, Franzen und Schnüre an und liefere bei billigen Preisen gute und reelle Arbeit.

F. Schmidt.

Kinderwagen
 empfiehlt in größter Auswahl zu billig gestellten Preisen **Ed. Buss.**



Gegen Hautunreinigkeiten Wichtig für Schuhmacher.

Witesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Selse: **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabrizirt von Bergmann u. Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **W. Morisse.**

Durch große, vortheilhafte **Leder-Einkäufe** bin ich im Stande, das Leder auch in kleinen Quantitäten zu äußerst billigen Preisen wieder abzugeben. **Schuhwaarenartikel.**

W. Diebrichs, Gökerstr. 9.

Die erste Sendung neuer Regen-Paletots u. Mäntel

ist in Auswahl eingetroffen. **B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.**

Großes Stofflager in feinen echtfarbigen **blauen Tuchen, Buckskin u. Kammgarn,**

meterweise, sowie auf Wunsch Anfertigung nach Maß unter Garantie. **B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.**

Feinste Sup. gr. Emdervollheringe,

à Stück 10 Pfg., feinste pa. Emd. Matjesheringe à Stück 10 Pfg., feinste 1890er Sardellen à Pfund 1 Mk., empfiehlt

E. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Extra-Vorzugs-Offerte in Schmalz.

Prima amerik. in Fässern v. ca. 50, 100 u. 300 Pfd. à 38 1/2 Pfg. pr. Pfd. Feinst. deutsch. raff. in Fässern v. ca. 100 Pfd. à 42 Pfg. pr. Pfd., bei 1/2 Faß 44 Pfg.

Extrafines, garantiert reines, sogen. **Flomenschmalz** in Fässern v. ca. 100 Pfd. à 45 Pfg. pr. Pfd., Eimer v. 50 Pfd. 48 Pfg., Eimer v. 25 Pfd. 50 Pfg., Eimer v. 9 Pfd. 55 Pfg. pr. Pfd.

Wilhelm Otto Meyer, Bremen. Solide Agenten gesucht.

Zu vermieten eine Etagenwohnung.

G. Gerbes, Grenzstraße 2.

Sehr schönes Briefpostpapier mit und ohne Diak, empfiehlt billigst

Die Buchdruckerei des Tageblatts.



Am **Sonabend, 19. d. M.**, wird bei gutem Wetter der Männerchor im Garten des Vereinslokals einen

Gesangabend

abhalten und im Anschluß hieran findet im Saale eine

gesellige Zusammenkunft mit Damen (Kränzchen)

statt, wozu die Kameraden freundlichst zu erscheinen erjucht werden.

Es ist gestattet, Gäste einzuführen. **Anfang Abends 8 1/2 Uhr.** Der Vorstand.

Bezirksthierschau zu Jever.

Am **Freitag, den 18. d. M.**, findet zu

JEVER die von den vereinigten landwirthschaftlichen Abtheilungen Jeverlands veranstaltete

6. Bezirksthierschau für Pferde, Rindvieh u. Schafe, verbunden mit einer Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie einer

Verloosung von Vieh u. Landwirthschaftsgeräthen statt. Eröffnung der Thierschau

Morgens 8 Uhr. Jever den 11. Juli 1890.

Namens der Kommission: **A. Heling.**

Post-Handbuch,

nach amtlichen Quellen bearbeitet, enthaltend: den **Gebührentarif** für Postsendungen jeder Art für In- und Ausland unter Berücksichtigung der neuesten Aenderungen, das Wichtigste der **Postordnung**, **Portotabelle** für Pakete und Geldbriefe, eine **Zonentabelle** für **Kurir, Fracht, Glasfleisch, Emden, Jever, Leer, Vingen, Norden, Oldenburg, Osnabrück, Pader, Wilhelmshaven** und die diesen Städten benachbarten Postbezirke nach allen bedeutenderen Orten Deutschlands u. s. w.

Das Buch ist sehr übersichtlich eingerichtet und besonders wegen der fast unentbehrlichen Zonentabelle für Pakete und Werthbriefe allen Geschäftsleuten zu empfehlen.

Preis 1,25 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages portofrei direkt vom Verlag.

F. Büttner's Buchdruckerei, Oldenburg.

Sehr dauerhafte Hanf-Couverts,

mit und ohne Firmen, empfiehlt billigst

Die Buchdruckerei des Tageblatts. Soeben eingetroffen und empfehle:

Große neue Emdervollheringe,

5 Stück 20 Pfg. **B. Flessner, Altstraße 20.**

Zur Anfertigung von Bau-Eislerarbeiten

aus bestem trockenem Ostsee-Kiefernholz hatte mich empfohlen. **E. Wittber.**

Herren-Turnschuhe, à Paar Mk. 2,50,

Knaben-Turnschuhe, à Paar Mk. 2,30, u. s. w., äußerst billig!

W. Diebrichs, Gökerstr. 9.

Militair-Verein.

Dienstag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Park-Restaurant:

Außervordentliche Generalversammlung. (Ausflug betr.)

Um zahlreiches Erscheinen erjucht **Der Vorstand.**

Wilhelmshavener Begräbnis-Kasse.

Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr:

Generalversammlung in Burg Hohenzollern.

Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung, 2) Vorstandswahl, a. Vorsitzender, b. Schriftführer, c. 4 Beisitzer, 3) Wahl der Revisoren, 4) Verschiedenes.

Die Mitglieder werden erjucht, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Ein **freundl. möblirtes Zimmer** zu vermieten. **Kasernenstraße 4.**

Codes-Anzeige.

Am **Sonntag, den 13. d. Mts.**, Morgens 6 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter und Großmutter die

Wittwe F. Rothe nach eben vollendetem 75. Lebensjahre an Altersschwäche, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

J. Mießling nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 16. d. Mts.**, Nachm. 1 3/4 Uhr, vom Trauerhause, Dstfriesenstr. 6, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag Morgen entschlief sanft nach läng. Leiden mein lieber Sohn und unser Bruder **Friedrich** im Alter von 19 Jahren 8 Mon.

Dies bringen allen Freunden u. Bekannten hierdurch zur Anzeige

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau **Marie Zehnow** n. Kindern.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr**, vom Trauerhause, Bismardstr. 60, aus statt.

Codes-Anzeige.

Am **12. d. Mts.**, Morgens 10 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet am Blutsurz, in Kiel, mein innigstgeliebter u. bergeliebter Mann

Ernst Köhler, im Alter von 34 Jahren, was ich hiermit tiefbetrübt anzeige

Wilhelmshaven, 14. Juli 1890. Frau **Marie Köhler**, geb. Harms.

Codes-Anzeige.

Am **13. Juli**, Mittags 12 1/2 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Wittwe Oelrichs, geb. Stelzer, im Alter von 74 Jahren. Um stillen Beileid bitten

Heppens, den 14. Juli 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 18. Juli**, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Alt-Marktstraße 46, aus statt.

Danksgiving.

Für die uns bei der Beerdigung meiner lieben Frau erwiesene große Theilnahme, sowie denen, welche ihren Sorg so reich mit Kränzen schmückten, sagen unsern tiefgefühltesten Dank.

Wilhelmshaven, den 13. Juli 1890. **R. Lüdeling nebst Angehörigen.**